

Hochstraße wird bleiben

Deputationssprecher Pohlmann: Ideen zur Gestaltung sind gefragt

VON WIGBERT GERLING

Bremen. „Bloß keine Phantomdiskussionen – die Hochstraße am Hauptbahnhof wird weiter für den Straßenverkehr gebraucht, auch wenn der Ringschluss der Autobahn 281 geschafft ist.“ So fasst Verkehrs-Deputationssprecher Jürgen Pohlmann die Bewertung von Gutachtern zusammen. Gestützt auf die Berechnungen der Fachleute zu den innerstädtischen Verkehrsflüssen betonte der Parlamentarier am Donnerstag unter Hinweis auf Forderungen nach einem Abriss der Hochstraße, es sei an der Zeit, „sich von Positionen frei zu machen, die man sich herwünscht“.

Fraglos sei die viel diskutierte Strecke auf Stelzen in Höhe Hauptbahnhof, so der Sprecher der Verkehrsdeputation, unter dem Blickwinkel des Städtebaus „nicht das Nonplusultra“. Aber da die wichtige Rolle der Hochstraße am Hauptbahnhof für den Verkehr nun gezielt ermittelt und dokumentiert worden sei, sollte alle Energie jetzt besser darauf gerichtet werden, Ideen zur Gestaltung des bestehenden Bauwerks auf die Tagesordnung zu setzen.



Wird für den Verkehr gebraucht: die Hochstraße am Hauptbahnhof. FOTO: FRANK KOCH

Abriss der Hochstraße, die am Bahnhof in ost-westlicher Richtung verläuft – dieses Thema war in regelmäßigen Abständen immer wieder in die Debatte eingespeist worden. Vor diesem Hintergrund waren dann die Gutachter um eine „Sonderbetrachtung“ speziell zur Bedeutung dieser Strecke gebeten worden. Das Ergebnis: Der ebenerdige Breitenweg wäre nicht in der Lage, nach einer Sperrung der Hochstraße den zusätzlichen Verkehr zu verkraften. Gerade an den Knotenpunkten wäre dort in Spitzenzeiten mit Überlastungen zu rechnen. Zudem müssten sich die Hollerallee, der Breitenweg, die Martinstraße, Bürgermeister-Smidt-Straße, Westerstraße oder auch der Osterdeich auf zusätzliches Verkehrsaufkommen einstellen.

Der Parlamentarier Pohlmann betonte, mit den Berechnungen zur Verkehrsfunktion der Hochstraße sei ausdrücklich die Annahme verknüpft worden, dass die Autobahn 281 – etwa im Jahr 2020 – rundum die Stadt fertig sei. „Das ist die Basis für diese ‚Sonderbetrachtung‘.“ Es sei nun von Experten ermittelt, dass nach einem Abriss, der mit Kosten von rund 25 Millionen Euro veranschlagt werde, am Breitenweg in Spitzenzeiten „ein Dauerstau“ drohe. Dies ist aus Sicht des Deputationssprechers nicht vertretbar. Solch ein „relatives Chaos“ komme nicht in Frage, zumal dann zusätzliche Belastungen für andere Stadtteile zu erwarten seien – ob Findorff oder auch Schwachhausen. Jürgen Pohlmann: „Es geht auch nicht an, dass dann die Innenstadt schlechter erreichbar ist.“

Pohlmann betont, mit dieser Einschätzung zur Bedeutung der Hochstraße für den städtischen Verkehr sei es jetzt an der Zeit, die Resultate auf wissenschaftlicher Basis anzuerkennen und „ideologische Diskussionen zu beenden“.